



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 127'091  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.7  
Abo-Nr.: 1084696  
Seite: 32  
Fläche: 14'580 mm<sup>2</sup>

## Russische Leidenschaft

*Das London Symphony Orchestra in Zürich*

**Thomas Schacher** · Die sechste und letzte Orchestertournee der Migros-Kulturprozent-Classics in der laufenden Saison brachte nochmals einen Höhepunkt der nicht alltäglichen Art. Nachdem beim ersten Konzert das Orchestre Révolutionnaire et Romantique mit John Eliot Gardiner aufgetreten war, machte nun das London Symphony Orchestra (LSO) mit seinem Chefdirigenten Valery Gergiev den Abschluss. Das praktisch ausverkaufte Konzert in der Tonhalle Zürich wartete mit einem vorwiegend russischen Programm auf, einer offensichtlichen Stärke des Moskauer Dirigenten.

Zur Einstimmung begab sich der Klangkörper aus London mit Rodion Shtchedrins erstem Konzert für Orchester, das den Beinamen «Freche Orchesterscherze» trägt, auf das Feld der effektvollen Bravourstücke, die normalerweise als Zugaben gespielt werden. Die brillante Deutung machte Eindruck, aber der Schluss hätte nicht zwingend derart ohrenbetäubend erklingen müssen. Das grosse seriöse Stück des Abends bildete Tschaikowskys dritte Sinfonie, die sogenannte Polnische. Gergievs Interpretation liess die symmetrische Architektur des Werks klar hervortreten, indem er die leichten Sätze deutlich von den schweren abgrenzte. Im

«Tedesca»-Satz und im Scherzo glänzte das Orchester mit klanglichem Raffinement. In den Rahmensätzen offenbarte der Dirigent seine russische Seele und verwandelte die Musik in Dramen der Leidenschaft. – Der Einschub von Mozarts Oboenkoncert KV 314 als Mittelstück war eine nicht ganz glückliche Wahl. Zwar ging der Schweizer Emanuel Abbühl, der schon seit fünf Jahren als Solo-Oboist beim LSO wirkt, den Solopart erfrischend agil an, aber das Orchester begleitete schwerfällig und hinkte häufig hinterher.

Die Saison 2011/12, die dritte der neu aufgelegten Migros-Kulturprozent-Classics, bleibt im Rahmen der ersten beiden Spielzeiten. Wiederum gibt es sechs Schweizer Tourneen mit namhaften Orchestern und Dirigenten, darunter das Orchestra del Maggio Musicale Fiorentino unter Zubin Mehta, das Orchestre National de France unter Daniele Gatti und das Philharmonia Orchestra unter Philippe Jordan. Enttäuschend ist dagegen der Einbruch bei der Talentförderung, auf die das Kulturprozent angeblich so viel Wert legt. Von den sechs Schweizer Solisten, die in der nächsten Saison auftreten, gehen gerade zwei als «Talente» durch, vier dagegen sind arrivierte Künstler, unter ihnen Heinz Holliger und Daniel Schnyder.